

Isidor Baumann tritt ab

Vier Jahre lang präsidierte der Urner Ständerat Isidor Baumann die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete. An der GV in Heiden übernahm die Freiburger Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach sein Amt.

MARTIN BRUNNER

Isidor Baumann kann zufrieden zurücktreten. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) ist nach seinen vier Jahren Präsidium aktuell und aktiv. «Unsere Organisation ist eine echte Gemeinschaft im Dienst der Sache», sagte der Ständerat (CVP, UR) an der GV in Heiden. «Dem müssen wir Sorge tragen und weiterhin aufmerksam bleiben.» Der neue Vizepräsident, Nationalrat Martin Candinas (CVP, GR), lobte den konsequenten Einsatz Baumanns für die Berggebiete. «Er hat die Rolle unserer Vereinigung im nationalen Parlament gestärkt und ausgebaut», sagte er. «Durch sein Wissen und seine überzeugenden Argumente, seine Geduld und seine Weitsicht sowie sein Herzblut für die Berggebiete konnte er viel bewirken.»

Vernetzte Präsidentin

Für die Geschicke der SAB verantwortlich sein wird in Zukunft Christine Bulliard-Marbach. Sie wurde von den Delegierten einstimmig zur neuen und ersten Präsidentin der SAB gewählt. Isidor Baumann beschrieb die CVP-Nationalrätin



Der abtretende SAB-Präsident Isidor Baumann mit seiner Nachfolgerin, Christine Bulliard-Marbach. (Bild: mb)

aus Ueberstorf FR als kommunikative Kämpferin. «Sie hat in vielen Bereichen, vor allem in der Politik, Erfahrungen gesammelt, ist vernetzt und kompetent», sagte er. «Positiv ist auch, dass sie als Freiburgerin besser Brücken schlagen kann zwischen der deutschen und der französischen Schweiz als andere vor ihr.» Sie sagte in ihrer Antrittsrede denn auch, dass sie sich bewusst sei, wie wichtig die Verständigung über die Sprachgrenzen hinaus sei. Dasselbe gelte für die Beziehungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen. Claude Hêche (JU), Stefan Müller (AI), Jon Domenic Parolini (GR), Philippe Rosat (VD) und Franz Ruppen (VS) wurden neu in den Vorstand gewählt.

Keine weitere Öffnung

In Bezug auf die Landwirtschaft war für Baumann klar, dass sich die AP 2014–2017 für die Berggebiete teils positiv aus-

gewirkt hat. Allerdings betonte er auch, dass die SAB eine weitere Öffnung und Ökologisierung ablehne. Auch im Berggebiet müsse die produzierende Landwirtschaft im Vordergrund stehen. Wichtig war ihm zudem die Zukunft der Berggebiete, weshalb ihn das Projekt für Junge besonders freute.

Dazu passt, dass Baumann den Delegierten eine Resolution zur Abstimmung vorlegte. Sie richtet sich mit elf Forderungen an den Bundesrat. Ziel ist eine höhere Priorität für die wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete. Sie wurde einstimmig angenommen. Nicht zuletzt ehrte Baumann Thomas Egger, der seit 20 Jahren, seit 2001 als Direktor, für die SAB im Einsatz steht.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:
www.schweizerbauer.ch/epaper